Kunst ist eine **DENKWEISE**

Sind die Installationen von Joëlle Tuerlinckx ironisch und poetisch oder einfach nur spröde und hermetisch? Annäherung an eine Künstlerin, die nicht gleich zeigt, was es zu sehen gibt

Der beste Platz in einem Raum ist am Rand, nicht im Zentrum, sagt die 1958 in Brüssel geborene Künstlerin Joëlle Tuerlinckx

MARKUS WÖRGÖTTER/GALERIE NÄCHST ST. STEPHAN, WIEN

Leicht macht sie es einem nicht. Wer an Ausstellungen gewöhnt ist, in denen sich einem das Sichtbare gleich sichtbar in den Weg stellt, der wird hier angesichts des eher zurückhaltenden, geduckten Auftritts der künstlichen Dinge ein wenig Kühle und Fremdheit empfinden. So als sollte einem gleich hinter der Tür von Rosemarie Schwarzwälders Galerie nächst St. Stephan in Wien signalisiert werden, dass fortan nichts zu haben ist, wenn die Augen mit dem Kopf keine Produktionsgemeinschaft bilden. Auch tut man sich ein bisschen schwer, korrekt zu berichten, was genau man nun in dieser Ausstellung von der belgischen Künstlerin Joëlle Tuerlinckx gesehen hat.

VON HANS-JOACHIM MÜLLER

Nehmen wir beispielsweise ein Bodenstück. Das wird eben nicht anschaulicher, wenn man erzählt, dass der Sockel aus Zink gefertigt, die Tapete ein Stück weit aufgerollt ist und die Beschwerer-Brocken aus Metall und Beton gegossen sind. Selbst die dazugehörige Beschriftung „Contour-bombage ‚Rol Fleurs-Masureel'" klingt wie ein schalltoter Raum, der das Objekt vor dem übergriffigen Verstehen schützt.

Das Werk von Joëlle Tuerlinckx folgt Spuren, die man vor dem Millennium noch als „konzeptuell" bezeichnet hätte, die aber auch unter der Karteikarte „neokonzeptuell" nicht ganz zutreffend eingeordnet sind. Richtig ist sicherlich, dass die Idee – eben das Konzept – nie ganz von der einzelnen Arbeit eingeholt wird. Und richtig ist auch, dass man in all den Tuerlinckx-Präsentationen der letzten Jahre stets den Eindruck haben musste, dass das, was gezeigt wird, nicht ganz das ist, was es womöglich zu sehen gibt, dass da ein Rest bleibt, der sich vielleicht illustrieren, aber nicht wirklich visualisieren lässt.

Nur sollte man nicht zu rasch aufgeben. Die Hermetik und Sprödigkeit der Objekte ist das eine, ihre offensichtlich überaus bedachte Anordnung im Raum das andere. Tatsächlich ziehen sich die Anspielungen und Verweise wie Fäden durch die Ausstellung und verweben sich zu einem Netz, in dem das eine am anderen zu hängen scheint. Der graue Farbfleck zum Beispiel: Hier unter einem kleinen Zeitungsausriss einer nackten Frau, dort kommt er gerahmt vor und sieht aus wie eine Fußspur, und daneben ist er ein Stück Wandmalerei, wie ausradiert von einem quer gespannten Draht, als sei eine neue Raumfarbe ausprobiert und bald wieder verworfen worden. Das klärt nicht unmittelbar und führt auch nicht schnurstracks zum Bedeutungsziel, aber es verdeutlicht eine Arbeitsmethode oder soll man sagen: Denkweise, auf der dieses Werk gründet. Immer bezieht sich irgendetwas auf irgendetwas. Nie ist ein Stück voraussetzungslos – wie ein Bild, das seine Sensation nicht zuletzt mit dem Anspruch alimentiert, ganz allein und völlig autark und einzigartig zu sein.

> ES SCHEINT UNMÖGLICH, DIESE DINGE AUCH NUR UM ZENTIMETER ZU VERRÜCKEN

Solches Charisma der Souveränität wird man im Werk der Joëlle Tuerlinckx nicht finden. Sie interessiert sich ganz im Gegenteil für die Abhängigkeit der Bewusstseins- und Anschauungsschichten, für das mentale und visuelle System, das sich aus Erinnerungen, Rückgriffen, Anspielungen und Querschaltungen herstellen lässt. So sind ihre Ausstellungen genau besehen auch immer Erweiterungen von Ausstellungen. Nicht wenige Objekte kehren verändert wieder, dienen am anderen Ort und in neuer Umgebung einem relativistischen Kunstmachen, das die Selbst- und Welterfahrung nicht anders denn als rhizomartiges Geflecht beschreiben kann. Nicht umsonst bekommt der kahle, weiße Ast mit seinen gewachsenen Verzweigungen immer wieder seinen zeichenhaften Platz. Man sollte also nicht Konzeptkunst sagen. Kontextkunst wäre entschieden genauer. Ganz ähnlich wie ihr belgischer Ahnherr Marcel Broodthaers spielt die Künstlerin mit Funktion und Anmutung solcher staubigen Aufbewahrungsorte wie Archiv, Depot und Museum. Mit dieser feinen Ironie und mehr noch Poesie, die sie ja vielleicht tatsächlich Broodthaers abgelauscht hat. Dass sich einem das Sichtbare nicht gleich sichtbar in den Weg stellt, macht umso empfindlicher für das Hintergrundgeräusch. Und wenn es bei der Rigorosität dieser Installationen auch unmöglich scheint, die Dinge nur in Gedanken ein oder zwei Zentimeter zu verrücken, dann meint man doch nach einer Weile, ganz deutlich ihr geheimes Zwiegespräch zu vernehmen.

■ Joëlle Tuerlinckx, „Les Salons Paléolithiques", bis 25. Februar, Galerie nächst St. Stephan, Wien

Ehrenkodex gegen Geldwäsche

Im Kunstmarkt gilt Geldwäsche als großes Problem. Doch sie zu beweisen, das fällt schwer. In diesem Zusammenhang stehen Zollfreilager (wie in Genf, Luxemburg und Singapur) in der Kritik. Und der Antikenhandel wird verdächtigt, zur Finanzierung islamistischer Terroristen beizutragen. Die Schweiz bemüht sich seit der Reform der Anti-Geldwäsche-Gesetzgebung im vergangenen Jahr um Regulierungen im Kunstmarkt. Bereits 2015 hatte eine Gruppe von Kunsthändlern, Auktionsexperten, Kunstrechtsanwälten und Finanzberatern die Initiative „Responsible Art Market" (RAM) gegründet, um das Bewusstsein für die Risiken und die Verantwortung im Geschäft mit der Kunst zu schärfen.

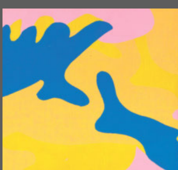
Nun hat RAM einen Leitfaden mit zehn Richtlinien gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung vorgestellt, der einen „ethischen Kompass für Kunsthandlungen bietet, um durch das oft komplexe und verwirrende Meer nationaler Gesetze und Vorschriften zu navigieren" (Download auf www.responsibleartmarket.org). Zunächst wird klargestellt, dass Beihilfe zur Geldwäsche kein Kavaliersdelikt und nicht nur rufschädigend, sondern strafbar ist. Darauf folgen Empfehlungen zur Risikoüberprüfung des Unternehmens und zu den Sorgfaltspflichten im Umgang mit Kunden wie mit Kunstgütern.

Konkret wird RAM dann mit dem Rat, ein Warnsystem zu etablieren und riskante Situationen im Handelsverkehr, im Kundenverhalten und im Umgang mit Kunstwerken sozusagen mit roten Signalflaggen zu kennzeichnen. Die Bandbreite der Maßgaben reicht von ganz grundlegenden bis zu spezifischen Voraussetzungen. So sollte man alarmiert sein, wenn Herkunftsnachweise fehlen, wenn als Zahlungsmittel anonyme Kreditkarten angeboten werden oder wenn politisch exponierte Personen als Geschäftskunden auftreten. Interessanterweise wird auch vor dritten Parteien gewarnt, die als Käufer oder Verkäufer ins Spiel kommen – ein Prinzip, das von den großen Auktionshäusern für die geheimen Garantiegeber bei Versteigerungen perfektioniert wurde.

Auf der Messe Art Genève wurde dieser Ehrenkodex gerade diskutiert und Selbstregulierung als beste Herangehensweise für den Kunsthandel erkannt. Den RAM-Vorstoß darf man da als überfällige Hilfe zur Selbsthilfe verstehen. MARCUS WOELLER

KUNSTAUKTIONEN

KETTERER KUNST



Andy Warhol · Tim · 1986 · Mischtechnik · 22,5 x 22,5 cm

EINLADUNG ZUR EINLIEFERUNG
ANDY WARHOL · AUKTIONSERGEBNIS: € 105.000
Informationen unter: +49 (0)89 552440 · info@kettererkunst.de · www.kettererkunst.de

NAGEL
auction.de
EXPERTENTAGE
HAMBURG, LÜBECK UND UMGEBUNG
14. - 15. Februar 2017
EUROPÄISCHE KUNST & ANTIQUITÄTEN
MODERNE & ZEITGENÖSSISCHE KUNST
SAMMLERTEPPICHE & TEXTILIEN
ISLAMISCHE KUNST
ASIATISCHE KUNST
Terminvereinbarung: **Rainer Kämmerer**
Tel.: +49(0)711/64969–404
E-Mail: kammerer@auction.de
Hausbesuche durch unsere Experten möglich

www.auction.de
Nagel Auktionen GmbH & Co. KG | Neckarstraße 189 – 191 | 70190 Stuttgart | Postfach 103554 | 70030 Stuttgart | Tel: + 49 (0) 711 - 64 969 - 0 | Fax: + 49 (0) 711 - 64 969 - 696 | contact@auction.de

KUNSTAUKTION in DÜSSELDORF
11. Februar 2017 ab 14 Uhr
www.auktionshaus-karbstein.com
TEL. 0211-90 61 61 und -355 81 60

Entdecken
Entdecken Sie große Kunst in der WELT und WELT AM SONNTAG.
DIE WELT
WELT AM SONNTAG

WEITERE AUKTIONEN

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten.
Bei großen Objekten Hausbesuche möglich.
Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 60 Jahren eine erste Adresse.
Dr. Wilhelm Derichs GmbH AUKTIONSHAUS
Bonner Straße 501 · 50968 Köln (Marienburg) · Tel. 0221 2576602
Berlin, im Kunsthaus Lempertz (Nikolai-Viertel) Poststr. 22 · 10178 Berlin-Mitte · Tel. 030 24088283

Finden Sie die Weiterbildung, die zu Ihnen passt!
weiterbildung.welt.de

KUNST & ANTIQUITÄTEN

Antike Kunstobjekte - Münzen und Medaillen
Auktion 325 - 327 vom 15.02. – 17.02.2017
Gerhard Hirsch Nachfolger
Prannerstraße 8, D-80333 München, Tel. 089/29 21 50 · Fax -/228 36 75
Internet: www.coinhirsch.de · E-mail: info@coinhirsch.de

Maritime Antiquitäten:
Bilder und Bücher, Modelle und Dokumente von anspruchsvollem Sammler gesucht. Angeb. u.
DW 1000000057 DIE WELT, 10445 Berlin

Meissen Porzellan
3 Wandteller von 1760
von privat an privat
amtlich taxiert, 1500 € pro Teller
Tel. 0170-344 96 63

AUSSTELLUNGEN

Skulpturen in Bronze & Edelstahl
www.lamche.com

KUNSTMARKT

UHREN & SCHMUCK

Schweizer Nobeluhren
u. alte PATEK & ROLEX
An & Verkauf · Fa. Uhren Schöfer
06324/82620 · 0171/3329874
www.uhren-schoefer.de

fliegeruhren-buse.de
Uhrmachermeister
Mainz · ☎ 06131-23 40 15

Dreamwatch
Onlineshop und Store für exklusive, gebrauchte Zeitmesser.
Besuchen Sie unsere Website und vereinbaren Sie einen Termin
www.Dreamwatch.de
E-Mail: info@dreamwatch.de

© Alle Rechte vorbehalten – Axel Springer SE, Berlin – Jede Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über www.axelspringer-syndication.de/lizenzierung WELT am SONNTAG-2017-02-05-sil-24 9c1eea734eaca473e8f6711c4d76357a